

Antisemitismussensible Bildung und Begegnung nach dem 7. Oktober

Pädagogische Materialien für die
Jugend- und Bildungsarbeit



IMPRESSUM

Herausgegeben von



ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Altes Rathaus – Markt 26

06886 Lutherstadt Wittenberg

Tel.: +49 (0)3491 4202-60 | Fax: +49 (0)3491 4202-70

info@ConAct-org.de | www.ConAct-org.de

Projektkoordination/Redaktion: Cyra Sommer, Katharina Schubert

V. i. S. d. P.: Christine Mähler

Weitere Mitarbeit: Ilira Aliaj, Valeria Gomez, Tlalit Kitsoni, Falko Kliewe, Simon Rumlich

Gestaltung: ultramarinrot – Büro für Kommunikationsdesign (www.ultramarinrot.de)

Bildnachweis: Ruthe Zuntz (Cover Mitte); alle anderen Bilder stammen von ConAct.

ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch ist eine Einrichtung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Unterstützung der Bundesländer Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern – zur Förderung, Begleitung und Weiterentwicklung der deutsch-israelischen Jugendkontakte. ConAct arbeitet bundesweit und befindet sich in Trägerschaft der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der fördernden Institution dar. Für inhaltliche Aussagen und bei Verweisen auf Dritte tragen die Autor*innen die Verantwortung. Gleiches gilt für die digital verfügbaren Anhänge mit Arbeitsmaterialien zu den Methoden.

Weitere Informationen unter: www.Sichtbar-Handeln.org



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

© 2024 ConAct, Lutherstadt Wittenberg

Einleitung	4
1 „Schwarzer Schabbat“ – was geschah am 7. Oktober 2023 in Israel?	6
2 Nach dem 7. Oktober – Stimmen aus Israel und der jüdischen Diaspora	11
3 Kritik oder Antisemitismus? Diskurse nach dem 7. Oktober in Deutschland	16
4 Weiterführende Hinweise	24

EINLEITUNG

Der 7. Oktober 2023 war eine Zäsur. An diesem „Schwarzen Schabbat“ griff die islamistische Terrororganisation Hamas Israel mit massivem Raketenbeschuss und über Land an und verübte grausame Verbrechen an der Zivilbevölkerung in Israel. Menschen wurden getötet, misshandelt und entführt. Über 150.000 Israelis mussten ihre Häuser und Ortschaften nahe dem Gazastreifen und an der Grenze zum Libanon verlassen – eine Rückkehr ist ungewiss. Der daraus entstandene Krieg in der Region fordert viele Opfer und führt zu Zerstörung, Entwurzelung, Flucht und Vertreibung.

Die aktuellen Entwicklungen in der Region Nahost wirken sich auch auf Debatten zu und Einstellungen gegenüber Israel sowie Juden und Jüdinnen in Deutschland aus. Es gibt viel Unterstützung und Zuspruch einerseits, andererseits haben verbale und physische Angriffe auf Juden und Jüdinnen in Deutschland seit dem 7. Oktober 2023 noch stärker zugenommen. Gemessen am Vorjahr stieg 2023 die Zahl der verzeichneten antisemitischen Vorfälle in Deutschland um 80 Prozent. Insgesamt wurden über 4.700 antisemitische Äußerungen und Handlungen dokumentiert, mehr als die Hälfte ereignete sich nach dem 7. Oktober. So kommt es vermehrt zu Konfliktsituationen und aufgeheizten Diskussionen – auch in Jugend- und Bildungseinrichtungen.¹

Für die pädagogische Arbeit ist es daher wichtig, Ereignisse wie den 7. Oktober 2023 und ihre Auswirkungen auf den sogenannten Nahostkonflikt zu reflektieren und gleichzeitig für wachsende antisemitische Tendenzen und Einstellungen in Deutschland zu sensibilisieren. Es gilt, eine geeignete Sprache zu finden, um über die komplexen Ereignisse zu sprechen und Lernprozesse anzustoßen. In der Arbeit mit Jugendlichen ist darauf zu achten, verzerrte Darstellungen von Israel sowie die

1 Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V. (Bundesverband RIAS): Jahresbericht. Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023, Berlin 2024, S. 10. PDF: report-antisemitism.de/documents/25-06-24_RIAS_Bund_Jahresbericht_2023.pdf

Gleichsetzung von Israel und Jüdinnen und Juden zu hinterfragen und diesen mit faktenbasierten Informationen zu begegnen. Es sollten eine differenzierte Perspektive auf den Nahostkonflikt gefördert und antisemitische Deutungsmuster dekonstruiert werden. Dafür ist es notwendig, die emotional aufgeladenen Debatten in einem sicheren Raum zu führen, in dem Gefühle von Trauer, Wut und Angst respektiert und verarbeitet werden können.

Bei den hier versammelten Methoden stehen die konkreten Geschehnisse in Israel am 7. Oktober 2023 und deren Folgen im Fokus. Die Methoden sollen dabei unterstützen, die Ereignisse in der pädagogischen Arbeit mit jungen Menschen zu thematisieren. Zudem regen sie an, sich kritisch und faktenbasiert mit Haltungen zum Nahostkonflikt auseinanderzusetzen. In Methode 1, **„Schwarzer Schabbat“ – was geschah am 7. Oktober 2023 in Israel?**“ (S. 6–9) werden die Ereignisse dieses Tages anhand künstlerischer Auseinandersetzungen vergegenwärtigt. Sowohl in Methode 1 als auch durch Methode 2 **„Nach dem 7. Oktober – Stimmen aus Israel und der jüdischen Diaspora“** (S. 10–14) sollen die Teilnehmenden verstehen lernen, welche Bedeutung und Folgen der Angriff auf Israel für die israelische Gesellschaft und die jüdische Diaspora haben. Methode 3 **„Kritik oder Antisemitismus? Diskurse nach dem 7. Oktober in Deutschland“** (S. 15–22) stellt das „Sprechen und Streiten über den Konflikt“ in den Mittelpunkt. Anhand konkreter Beispiele werden Hilfestellungen gegeben, um legitime Meinungsäußerung wie sachliche Kritik an israelischer Regierungspolitik von antisemitischen Äußerungen und Taten zu unterscheiden. Zusätzlich zu den Methoden findet sich eine Sammlung weiterführender Literatur, pädagogischer Materialien und multimedialer Angebote zu den Auswirkungen des 7. Oktober in Israel und Deutschland ab S. 23.



„SCHWARZER SCHABBAT“

Was geschah am 7. Oktober 2023 in Israel?



45 Minuten



8–20; Jugendliche ab 16 Jahren,
Erwachsene



Stifte; Moderationskarten



Anhang:

- 13 Bilder zum 7. Oktober
- Arbeitsauftrag Gruppenarbeit
- Chronik des 7. Oktober 2023
- Zusätzliche Informationen zu ausgewählten Bildern

kurzelinks.de/oktober7-anhang-methode-1



ÜBERBLICK

Die Methode befasst sich mithilfe künstlerischer Auseinandersetzungen mit dem 7. Oktober 2023. Durch Bilder erfahren die Teilnehmenden, was am 7. Oktober passiert ist und welche Bedeutung diese Ereignisse für die israelische Gesellschaft haben.

ZIELE

- Teilnehmende wissen, was am 7. Oktober 2023 in Israel geschehen ist.
- Teilnehmende erhalten über künstlerische Auseinandersetzungen einen emotionalen Zugang zu den Ereignissen.
- Teilnehmende erfahren, welche Dimension und Bedeutung der 7. Oktober für die israelische Gesellschaft hat.
- Teilnehmende reflektieren eigene Bezüge zum Ereignis.

ABLAUF

1

Einstieg (5 min)

Die Moderator*innen fragen in die Runde: „Was habt ihr am 7. Oktober 2023 gemacht?“, „Könnt ihr euch erinnern? Warum oder warum nicht?“, „Wisst ihr, was am 7. Oktober in Israel passiert ist?“

Nachdem ein paar Stimmen eingeholt wurden, führen die Moderator*innen kurz in die Thematik ein: „Am 7. Oktober 2023 hat die Terrororganisation Hamas einen Großangriff auf die israelische Zivilbevölkerung ausgeführt. Zeitgleich mit massivem Raketenbeschuss des Landes vom Gazastreifen aus drangen Tausende Terroristen in israelische Dörfer (sogenannte Kibbuzim) und Städte ein, und töteten auf grausame Weise die dortige Zivilbevölkerung. Über 1.200 Menschen wurden an diesem Tag ermordet, über 250 Menschen in den Gazastreifen verschleppt, darunter Kinder, alte Menschen und Frauen. Wir wollen uns heute näher mit diesem Tag auseinandersetzen.“



WICHTIG



Die Ereignisse des Terroranschlags vom 7. Oktober 2023 sind sehr brutal, gewalttätig und beinhalten sensible Themen wie Vergewaltigung und sexualisierte Gewalt. Wenn junge Menschen zum ersten Mal davon hören, kann das überwältigend oder verstörend sein. Das Material in dieser Methode nennt oder zeigt keine expliziten Details. Die Teilnehmer*innen sind aber möglicherweise bereits über soziale Medien mit Details in Berührung gekommen und könnten ihre Eindrücke mit der Gruppe teilen. Achten Sie bitte stets auf das Wohlbefinden der Gruppe und arbeiten Sie mit Triggerwarnungen. Das heißt, Sie warnen die Gruppe vor möglichen Auslösereizen von Ängsten oder vor traumatisierenden Inhalten.

Sicherlich werden während des Workshops Fragen zum Krieg in Gaza aufkommen. Es ist wichtig, Raum für solche Fragen und für Mitgefühl mit allen unschuldigen Opfern zu lassen. Bitte machen Sie deutlich, dass der Krieg eine Reaktion auf den Terroranschlag am 7. Oktober war und dass die Bevölkerung in Gaza auch unter der Herrschaft der Hamas leidet. Die Hamas nutzt zivile Infrastruktur, weigert sich, die Geiseln freizulassen und droht der israelischen Bevölkerung mit einer Wiederholung des 7. Oktobers. Gleichzeitig hat der Krieg in Gaza auch innerhalb der israelischen Gesellschaft zu vielen Fragen, Protesten und Auseinandersetzungen geführt. Zahlreiche Menschen in Israel setzen sich für eine politische Lösung ein, fordern die Rückkehr der Geiseln und protestieren gegen die humanitäre Situation in Gaza. Diese innergesellschaftliche Debatte ist ebenso Teil der Realität und verdient Beachtung.

Erklären Sie, dass der Terroranschlag auf Israel am 7. Oktober nicht als Reaktion auf die israelische Politik oder als Akt der Befreiung zu verstehen ist. Die Hamas ist eine Organisation mit einem antisemitischen Programm. Ihre politische Agenda basiert auf Gewalt und Terror und sie lehnt das Existenzrecht des israelischen Staates ab.

2

Arbeitsphase (20 min)

Die Moderator*innen legen die  **Bilder** aus, die auf unterschiedliche Art und Weise Ereignisse des 7. Oktober darstellen. Sie bitten die Teilnehmenden, sich die Bilder anzuschauen und an dem Bild stehen zu bleiben, das ihnen besonders ins Auge fällt. Anschließend teilen die Moderator*innen die Gruppe anhand der jeweiligen Auswahl der Teilnehmenden in Kleingruppen von zwei bis vier Personen, wobei eine Gruppe maximal zwei Bilder mit in die Gruppenarbeit nehmen soll. Die Kleingruppen erhalten folgenden  **Arbeitsauftrag**:

Arbeitsauftrag

Schaut euch das Bild/die Bilder in eurer Kleingruppe an und sprecht dann über folgende Fragen:


- Was zeigen die Bilder?
- Welche Emotionen drücken sie aus? Welche Emotionen lösen sie bei euch aus?
- Auf welches Ereignis oder Tatgeschehen vom 7. Oktober könnten die Bilder Bezug nehmen?
- Welche Fragen habt ihr?

3

Ergebnispräsentation, Zusammenführung und Abschluss (20 min)

Nachdem alle wieder in der großen Gruppe zusammengekommen sind, bitten die Moderator*innen jede Kleingruppe, ihre Gespräche für alle kurz zusammenzufassen. Die Moderator*innen stellen Rückfragen:

- Konntet ihr das Bild einem konkreten Ereignis zuordnen oder habt ihr Fragen?
- Was vermitteln die Bilder insgesamt für euch?

Abschließend geben die Moderator*innen einen Überblick über die Geschehnisse vom 7. Oktober und erläutern, welche Bedeutung dieses Ereignis für die israelische Gesellschaft hat. Die Materialien im Anhang geben dazu Hilfestellung, unter anderem die  **Chronik des 7. Oktober 2023**. Die Bilder können zur Veranschaulichung einzelner Ereignisse nochmals hochgehalten werden (siehe dazu die Erklärungen im Anhang). Zusammenfassend sollte deutlich werden:

- ⚡ Die Ereignisse vom 7. Oktober 2023 sind eine absolute Zäsur in der israelischen Geschichte.
- ⚡ Der Tag gilt als das schlimmste Massaker an Juden und Jüdinnen seit der Shoah.
- ⚡ Er wird in Israel häufig als „Schwarzer Shabbat“ bezeichnet und ist als solcher bereits in das kollektive Gedächtnis Israels eingegangen.
- ⚡ Die Ereignisse werden die israelische Gesellschaft auf lange Sicht prägen.
- ⚡ Während für viele außerhalb Israels der 7. Oktober bereits in den Hintergrund gerückt ist, sind die Ereignisse für die meisten Menschen in Israel noch sehr nah und es gibt noch kein „Danach“.

Die Moderator*innen beenden die Übung mit einigen abschließenden Reflexionsfragen:

- Was bedeutet es, dass sich viele von uns nicht mehr genau an den 7. Oktober erinnern können, dieser Tag für die israelische Gesellschaft aber immer noch andauert?
- Welche Auswirkungen hätte es für die deutsche Gesellschaft, wenn so etwas hier passieren würde?



WEITERFÜHEND

Zur Bedeutung der Terrorangriffe vom 7. Oktober 2023 für die israelische Gesellschaft siehe auch:

- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): **Dossier „Das gesamte Bild – Israel“**: www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/das-gesamte-bild-israel
- ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch/Israel Youth Exchange Authority/Council of Youth Movements in Israel (Hg.): **Bildung und Begegnung nach dem 7. Oktober. Auswirkungen auf den Deutsch-Israelischen Jugendaustausch und den Umgang mit Antisemitismus**. Handreichung für die Begleitung von Jugendaustauschprogrammen, Lutherstadt Wittenberg 2024, besonders S. 28–37. Herunterladbar Deutsch/Englisch unter: www.conact-org.de/toolkit-october-7
- Hinweise zu weiterführender Literatur, pädagogischen Materialien und multimedialen Angeboten zu den Auswirkungen des 7. Oktober in Israel und Deutschland finden sich auch hier ab S. 23.

KOMBINATIONSEMPFEHLUNG

Die Methode bietet einen kurzen Einstieg zum Thema und kann gut mit der Methode „Nach dem 7. Oktober – Stimmen aus Israel und der jüdischen Diaspora“ (vgl. S. 10) kombiniert werden, die eine tiefergehende Auseinandersetzung anbietet. Um sich mit der Bedeutung der Ereignisse für Juden und Jüdinnen in Deutschland sowie dem Anstieg von Antisemitismus nach dem 7. Oktober auseinanderzusetzen, bieten sich die Methode „Kritik oder Antisemitismus? Diskurse nach dem 7. Oktober in Deutschland“ aus dieser Handreichung sowie Methode III, „Das Gefühl der Isolation – Perspektiven auf Antisemitismus in Deutschland“ aus der Handreichung „Bildung und Begegnung nach dem 7. Oktober“ (dort S. 61 ff.) an.



NACH DEM 7. OKTOBER

Stimmen aus Israel und der jüdischen Diaspora



50–60 Minuten



8–20; Jugendliche ab 16 Jahren,
Erwachsene



Stifte; Moderationskarten;
Flipchart; Computer und
Lautsprecher/Smartphone



Anhang:

- Bild zum 7. Oktober
- 8 Texte und ein Video „Stimmen aus Israel und der jüdischen Diaspora“
- Arbeitsauftrag Gruppenarbeit
- Chronik des 7. Oktober 2023

kurzelinks.de/oktober7-anhang-methode-2



ÜBERBLICK

Die Methode befasst sich mit der Bedeutung der Terrorangriffe vom 7. Oktober 2023 für die israelische Gesellschaft. Anhand von kurzen Texten von Autor*innen aus der diversen israelischen Gesellschaft und der jüdischen Diaspora sowie anhand eines Videos mit Jugendlichen aus Israel arbeiten sich die Teilnehmenden diese Bedeutung heraus.

ZIELE


- Teilnehmende erfahren, welche Bedeutung die Terrorangriffe vom 7. Oktober 2023 für die israelische Gesellschaft haben und dass sie eine absolute Zäsur darstellen.
- Teilnehmende reflektieren die eigene Perspektive auf die Ereignisse und erhalten neue Perspektiven.

ABLAUF

1


Einstieg (10 min)

Die Moderator*innen fragen in die Runde: „Was habt ihr am 7. Oktober 2023 gemacht?“, „Könnt ihr euch erinnern? Warum oder warum nicht?“, „Wisst ihr, was am 7. Oktober in Israel passiert ist?“

Nachdem ein paar Stimmen eingeholt wurden, führen die Moderator*innen kurz in die Thematik ein und halten das  **Bild** hoch, das den 7. Oktober symbolisiert: „Am 7. Oktober 2023 hat die Terrororganisation Hamas einen Großangriff auf die israelische Zivilbevölkerung ausgeführt. Zeitgleich mit massivem Raketenbeschuss des Landes vom Gazastreifen aus drangen Tausende Terroristen in israelische Dörfer (sogenannte Kibbuzim) und Städte ein, und töteten auf grausame Weise die dortige Zivilbevölkerung. Über 1.200 Menschen wurden an diesem Tag ermordet, über 250 Menschen in den Gazastreifen verschleppt, darunter Kinder, alte Menschen und Frauen. Das Bild zeigt die israelische Mutter Shiri Bibas, die am 7. Oktober mit ihren zwei kleinen Kindern, dem neun Monate alten Kfir und dem vierjährigen Ariel, von Hamas-Terroristen in den Gazastreifen entführt wurde. Wir wollen uns heute näher mit diesem Tag, und was er für die israelische Gesellschaft bedeutet, auseinandersetzen.“



HINWEIS

Wenn bei den Teilnehmenden wenige oder keine Kenntnisse über die Ereignisse vom 7. Oktober 2023 vorhanden sind, sollten Moderator*innen einen Überblick geben, entweder als Einführung oder am Ende der Methode (vgl. Anhang  **Chronik des 7. Oktober 2023**).

Zwei der Texte spiegeln die Bedeutung der Ereignisse für die jüdische Diaspora und für Jüdinnen und Juden in Deutschland wider. Es ist wichtig, auch diese Perspektiven zu verstehen. Sie können mit einer weiteren Einheit zum Anstieg von Antisemitismus in Deutschland und jüdischen Perspektiven aus Deutschland (siehe Kombinationsempfehlung) erweitert werden.





WEITERFÜHREND

Zur Bedeutung der Terrorangriffe vom 7. Oktober 2023 für die israelische Gesellschaft siehe auch:

- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): **Dossier „Das gesamte Bild – Israel“**: www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/das-gesamte-bild-israel
- ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch/Israel Youth Exchange Authority/Council of Youth Movements in Israel (Hg.): **Bildung und Begegnung nach dem 7. Oktober. Auswirkungen auf den Deutsch-Israelischen Jugendaustausch und den Umgang mit Antisemitismus**. Handreichung für die Begleitung von Jugendaustauschprogrammen, Lutherstadt Wittenberg 2024, besonders S. 28–37. Herunterladbar Deutsch/Englisch unter: www.conact-org.de/toolkit-oktober-7
- Hinweise zu weiterführender Literatur, pädagogischen Materialien und multimedialen Angeboten zu den Auswirkungen des 7. Oktober in Israel und Deutschland finden sich auch hier ab S. 23.

2

Arbeitsphase (20 min)

Die Moderator*innen teilen die Gruppe in vier bis fünf Kleingruppen. Jede Kleingruppe erhält jeweils einen  **Text** beziehungsweise eine der Gruppen einen Videolink sowie Papier und Stifte, um sich zu folgenden Fragen Notizen zu machen. Die Fragen zum Video weichen geringfügig ab (vgl.  **Arbeitsauftrag**).



Arbeitsauftrag

Lest euch den Text durch und sprecht dann anhand folgender Leitfragen in eurer Kleingruppe darüber:

- Was sagt die Person? Was verdeutlicht das Gesagte?
- Welche Bedeutung hat der 7. Oktober für die Person oder die israelische Gesellschaft?
- Wie geht es euch mit dem Gesagten? Welche Emotionen löst das bei euch aus? Hat euch etwas überrascht, irritiert ...?
- Welche Fragen habt ihr?

3

Ergebnispräsentation, Zusammenführung und Abschluss (30 min)

Nach der Kleingruppenarbeit kommen alle wieder in der großen Gruppe zusammen. Die Moderator*innen bitten jede Kleingruppe, kurz ihren Text vorzustellen und das Gespräch in der Kleingruppe darüber zusammenzufassen. Die Moderator*innen notieren auf einem Flipchart die Punkte, die sich auf die Bedeutung der Ereignisse für die israelische Gesellschaft beziehen. Nach jeder Gruppenpräsentation stellen die Moderator*innen Reflexionsfragen:

- Wie geht es euch nach dem Lesen des Textes oder dem Schauen des Videos?
- War das, was ihr im Text gelesen oder im Video gesehen habt, neu für euch?

Zusammenfassend und ergänzend halten die Moderator*innen fest:

- ⌘ **Die Ereignisse vom 7. Oktober 2023 sind eine absolute Zäsur in der israelischen Geschichte.**
- ⌘ **Der Tag gilt als das schlimmste Massaker an Juden und Jüdinnen seit der Shoah und wird auch als „Schwarzer Schabbat“ bezeichnet.**
- ⌘ **Die Ereignisse werden die israelische Gesellschaft auf lange Sicht prägen.**
- ⌘ **Während für viele außerhalb Israels der 7. Oktober bereits in den Hintergrund gerückt ist, sind die Ereignisse für die meisten Menschen in Israel noch sehr nah und es gibt noch kein „Danach“.**

Abschließend werfen die Moderator*innen folgende Fragen auf:

- Sind die in den Texten dargestellten Stimmen und Perspektiven eurer Meinung nach in Deutschland bekannt?
- Welche Auswirkungen hat es eurer Meinung nach, dass der 7. Oktober hier in Deutschland schon in die Ferne gerückt ist?



WICHTIG

Die Auseinandersetzung mit den Ereignissen des 7. Oktober 2023 kann für manche Teilnehmenden emotional sehr aufwühlend sein. Die Moderator*innen sollten daher gut auf die Gruppe achten und auch Emotionen aufmerksam wahrnehmen.

Diese Einheit richtet den Blick auf die israelische Gesellschaft, aber auch die jüdische Diaspora. Sie versucht aufzuzeigen, welche Auswirkungen die Ereignisse für diese hatten und immer noch haben. Sicherlich werden während des Workshops Fragen zum Krieg in Gaza aufkommen. Es ist wichtig, Raum für solche Fragen und für Mitgefühl mit allen unschuldigen Opfern zu lassen. Bitte machen Sie deutlich, dass der Krieg eine Reaktion auf den Terroranschlag am 7. Oktober war und dass die Bevölkerung in Gaza auch unter der Herrschaft der Hamas leidet. Die Hamas nutzt zivile Infrastruktur, weigert sich, die Geiseln freizulassen und droht der israelischen Bevölkerung mit einer Wiederholung des 7. Oktobers. Gleichzeitig hat der Krieg in Gaza auch innerhalb der israelischen Gesellschaft zu vielen Fragen, Protesten und Auseinandersetzungen geführt. Zahlreiche Menschen in Israel setzen sich für eine politische Lösung ein, fordern die Rückkehr der Geiseln und protestieren gegen die humanitäre Situation in Gaza. Diese innergesellschaftliche Debatte ist ebenso Teil der Realität und verdient Beachtung.

Erklären Sie, dass der Terroranschlag auf Israel am 7. Oktober nicht als Reaktion auf die israelische Politik oder als Akt der Befreiung zu verstehen ist. Die Hamas ist eine Organisation mit einem antisemitischen Programm. Ihre politische Agenda basiert auf Gewalt und Terror und sie lehnt das Existenzrecht des israelischen Staates ab.

KOMBINATIONSEMPFEHLUNG

Die Methode lässt sich gut mit der Methode „Schwarzer Schabbat‘ – was geschah am 7. Oktober 2023?“ (vgl. S. 6) kombinieren, die einen Einstieg in die Auseinandersetzung mit dem Thema über künstlerische Reaktionen auf den 7. Oktober bietet. Um sich mit der Bedeutung der Ereignisse für Juden und Jüdinnen in Deutschland sowie dem Anstieg von Antisemitismus nach dem 7. Oktober auseinanderzusetzen, bietet sich die Methode „Kritik oder Antisemitismus? Diskurse nach dem 7. Oktober in Deutschland“ aus dieser Handreichung sowie Methode III, „Das Gefühl der Isolation – Perspektiven auf Antisemitismus in Deutschland“ aus der Handreichung „Bildung und Begegnung nach dem 7. Oktober“ (dort S. 61 ff.) an.



KRITIK ODER ANTISEMITISMUS?

Diskurse nach dem 7. Oktober in Deutschland



90 Minuten



8–20; Jugendliche
ab 16 Jahren, Erwachsene



Stifte; Moderationskarten



Anhang:

- Arbeitsauftrag Gruppenarbeit
- Beispiele für die Gruppenarbeit
- Checkliste: Erkennungsmerkmale israelbezogener Antisemitismus
- Karten „Antisemitismus“ und „Kritik/Meinungsäußerung“
- Hintergrundinformationen zur Einordnung der Beispiele (für Moderator*innen)

kurzelinks.de/oktober7-anhang-methode-3



ÜBERBLICK

Die Methode beschäftigt sich mit Debatten und Diskursen über Israel und den Nahostkonflikt in Deutschland nach dem 7. Oktober – vor allem geht es um den Konflikt über den Konflikt. Anhand von konkreten Beispielen überlegen die Teilnehmenden, ob es sich um eine legitime Meinungsäußerung wie sachliche Kritik an israelischer Regierungspolitik oder eine antisemitische Aussage beziehungsweise Tat handelt.

ZIELE

- Teilnehmende erfahren, dass die Themen Israel/Palästina und der Nahostkonflikt polarisierende Themen sein können und häufig starke Emotionen auslösen.
- Teilnehmende werden sich über eigene Bilder und Bezüge zum Konflikt oder Bezüge anderer Teilnehmender in der Gruppe bewusst.
- Teilnehmende erfahren, dass es legitim ist, Kritik an israelischer Politik zu formulieren und empathisch mit Opfern des Konflikts (auf allen Seiten) zu sein.

- Teilnehmende erfahren, dass nach dem 7. Oktober die Zahl antisemitischer Vorfälle stark gestiegen ist und dass Antisemitismus häufig mit einer vermeintlichen Kritik an Israel „getarnt“ wird.
- Teilnehmende lernen Erkennungsmerkmale von israelbezogenem Antisemitismus kennen und sie lernen, wie man eine Meinungsäußerung von Antisemitismus unterscheidet.
- Teilnehmende werden in ihrer Fähigkeit gestärkt, zu diskutieren, sich selbst eine Meinung zu bilden und uneindeutige oder sich widersprechende Positionen auszuhalten.

1 ABLAUF

Einstieg – Aufstellungsübung zu Vorwissen, Emotionen und Gedanken (15 min)

Die Moderator*innen führen kurz in das Thema des Workshops ein: „Am 7. Oktober hat die Terrororganisation Hamas einen Großangriff auf die israelische Zivilbevölkerung ausgeführt. Dabei sind etwa 1.200 Menschen in Israel getötet worden. Die Terroristen drangen in Wohnhäuser ein und ermordeten dort Zivilist*innen, unter ihnen Kinder und alte Menschen. Sie verschleppten über 250 Menschen als Geiseln in den Gazastreifen. Dies war eine Kriegserklärung an Israel. Israel reagierte mit einem Beschuss des Gazastreifens sowie einer Bodenoffensive im Gazastreifen, durch die bisher viele Tausende Menschen starben. Die Ereignisse führen bis heute zu heftigen Debatten über den Nahostkonflikt. Wir wollen über diese Debatten und Diskurse über den Nahostkonflikt in Deutschland sprechen und schauen, was legitime Kritik ist und wann antisemitische Narrative bedient werden.“

Zum Einstieg wird eine Aufstellungsübung durchgeführt, um das Vorwissen, Bezüge und Emotionen der Teilnehmenden zum Thema zu erfahren und einordnen zu können. Dazu legen die Moderator*innen auf der einen Seite des Raumes eine Moderationskarte mit der Beschriftung „Ja“ und auf der anderen Seite eine Karte mit der Beschriftung „Nein“ auf den Boden. Die Teilnehmenden werden gebeten aufzustehen. Dann werden die folgenden Aussagen vorgelesen, zu denen sich die Teilnehmenden in Beziehung setzen sollen. Je näher sie in der Mitte stehen, desto unentschiedener/ambivalenter ist ihre Antwort. Dabei ist es wichtig, im Vorfeld zu betonen, dass es bei der Aufstellung nicht um richtig oder falsch oder gar gut oder schlecht geht, sondern um die Bezüge und Gedanken der Teilnehmenden zum Thema, die ganz unterschiedlich sein können.



HINWEIS

Die Moderator*innen sollten im Vorfeld Aussagen auswählen, die für die Gruppe passend erscheinen, um den zeitlichen Rahmen nicht zu überschreiten. Manche Aussagen können auch als Nachfrage zu einer anderen Aussage umformuliert werden, ohne dass sich die Teilnehmenden erneut aufstellen müssen.

Aussagen

- ❖ „Ich war schon einmal in Israel und/oder in der Region des Nahen Ostens.“
- ❖ „Ich interessiere mich für Israel und den Nahostkonflikt.“
- ❖ „Das Thema Nahostkonflikt interessiert mich mehr als andere weltpolitische Konflikte.“
- ❖ „Ich habe persönliche/familiäre Bezüge zu Israel und/oder den palästinensischen Autonomiegebieten.“
- ❖ „Ich habe starke Gefühle zu den Themen Israel/Palästina/ Nahostkonflikt.“
- ❖ „Ich habe mich in den letzten Monaten viel mit dem Krieg in Israel und Gaza beschäftigt.“
- ❖ „Ich habe schon einmal erlebt, dass ein Gespräch über Israel oder den Nahostkonflikt zu einem Streit geführt hat.“
- ❖ „Ich habe das Gefühl, dass man sich für eine Seite im Konflikt entscheiden und sich auf eine Seite stellen muss.“
- ❖ „Ich habe das Gefühl, dass nach dem 7. Oktober und dem Angriff auf Israel Antisemitismus in Deutschland zugenommen hat.“
- ❖ „Ich habe das Gefühl, dass man in Deutschland nicht über das Leid der Palästinenser*innen sprechen kann.“
- ❖ „In der Stadt, in der ich wohne, hat es eine Solidaritätskundgebung mit Israel nach den Terrorangriffen gegeben.“
- ❖ „Es fällt mir leicht, mit Menschen zu sprechen, die eine ganz andere Meinung zum Nahostkonflikt haben als ich.“
- ❖ „In der Stadt, in der ich wohne, hat es in den letzten Monaten eine pro-palästinensische Kundgebung oder Demonstration gegeben.“
- ❖ „Ich denke, dass Kritik am Krieg im Gazastreifen oder an der Politik Israels auch antisemitisch sein kann.“

Die Moderator*innen warten jeweils, bis sich alle aufgestellt haben. Dann fragen sie, ob jemand etwas dazu sagen möchte, warum er*sie bei „Ja“/„Nein“ steht. Die Moderator*innen sollten dabei ein Gespür für die Gruppe haben. Niemand sollte gezwungen werden, etwas zu sagen! Jedoch sollen die Teilnehmenden ermutigt werden, über ihre Gedanken und Meinungen zu den Aussagen zu sprechen. Dabei fragen die Moderator*innen interessiert und wertschätzend nach, lassen das Gesagte aber – solange es nicht grenzüberschreitend oder verletzend ist – so stehen und bewerten nicht.



HINWEIS


Falls während der Aufstellungsübung sehr emotionale Bezüge zum Thema erkennbar werden oder diese im Vorfeld bekannt sind, braucht es womöglich mehr Raum, um diese Emotionen auszusprechen. Dazu könnte man sich wieder in einen Stuhlkreis setzen und den Teilnehmenden Moderationskarten geben. Auf diesen können in Ruhe alle Emotionen gesammelt werden. Sie können im Anschluss vorgelesen oder anonym eingesammelt und in die Mitte des Raumes gelegt werden. Anschließend sollten die Moderator*innen im Gespräch mit den Teilnehmenden einige Punkte für einen guten Umgang miteinander während des Workshops festhalten. Dafür sollte mehr Zeit eingeplant werden (ca. 30 min, je nach Gruppengröße).

Für Methoden zur Reflexion von Emotionen siehe:

- Nolte, Amina/Müller, Helen Sophia (u. a.): **Israel-Palästina-Bildungsvideos**. Pädagogisches Begleitmaterial, Juli 2022, abrufbar unter www.israelpalastinavideos.org/bildungsmaterialien [zuletzt abgerufen 26.08.2024], siehe hier vor allem das Kapitel „Emotionskompetenz im Kontext Nahostkonflikt“, ab S. 150.
- Bildungsteam Berlin-Brandenburg e. V.: **Emotionskochtopf**. Visualisierung und Bearbeitung von Gefühlen zum Nahost-Konflikt, abrufbar unter politischbilden.de/material/emotionskochtopf/ [zuletzt abgerufen 26.08.2024].

2

Arbeitsphase (30 min)

Die Moderator*innen teilen die Gruppe in drei bis fünf Kleingruppen auf. Jede Gruppe erhält zwei bis vier von insgesamt  **22 Beispielen**. Daraus wählen die Moderator*innen entsprechend der Gruppengröße und der Methodenvariante (vgl. S. 21) sowie anhand des Vorwissens der Gruppe ein Set aus. Bei der Auswahl der Beispiele im Anhang ist auf eine gute Mischung pro Kleingruppe zu achten. Das heißt, es sollten insgesamt Beispiele dabei sein, die:

- ❖ ... unproblematisch sind und eine Meinungsäußerung wie sachliche Kritik darstellen,
- ❖ ... problematische und/oder antisemitische Aussagen und Handlungen darstellen,
- ❖ ... sekundären/Post-Shoah-Antisemitismus in israelbezogenem Antisemitismus enthalten,
- ❖ ... unterschiedliche Merkmale von der Checkliste zu israelbezogenem Antisemitismus enthalten und/oder
- ❖ ... unterschiedliche Dimensionen von Antisemitismus (zum Beispiel verbale Angriffe, physische Gewalt) darstellen.

Sind die Kleingruppen mit ihren Beispielen, Stiften und Moderationskarten ausgestattet, erhalten sie folgenden  **Arbeitsauftrag**:


Arbeitsauftrag

Bitte schaut euch die Beispiele an. Sprecht dann in der Kleingruppe anhand folgender Leitfragen darüber:

- Was zeigen eure Beispiele?
- Welche Aussagen werden vermittelt? Wie würdet ihr die Aussagen (oder Handlungen) interpretieren?
- An wen richten sich die Aussagen (oder Handlungen)?
- Handelt es sich um eine Meinungsäußerung zum Nahostkonflikt oder zum Krieg in Israel und dem Gazastreifen? Werden weitere Themen angesprochen?
- Wird jemand bedroht oder könnte sich jemand durch die Aussage oder Handlung bedroht fühlen?
- Welche Fragen habt ihr, um das jeweilige Beispiel einordnen zu können?

Beantwortet abschließend folgende Frage für jedes Beispiel:

- Handelt es sich bei dem Beispiel um eine problematische Aussage, um eine antisemitische Aussage/Handlung oder um eine legitime Meinungsäußerung wie sachliche Kritik? Begründet eure Antwort.


Bei Gruppen mit wenig Vorwissen kann nach einigen Minuten als Hilfestellung die  **Checkliste: Erkennungsmerkmale israelbezogener Antisemitismus** in die Kleingruppen gegeben werden.

3


Ergebnispräsentation, Zusammenfassung und Abschluss (45 min)

Nach der Kleingruppenarbeit kommen alle wieder zusammen. Die Moderator*innen bitten die Gruppen nacheinander, ihre Beispiele und Diskussionen aus der Kleingruppe zu skizzieren. Die Moderator*innen stellen folgende Reflexionsfragen:

- Wie ging es euch mit der Gruppenarbeit?
- Wie schwer oder leicht fiel es euch, die Beispiele zu verstehen und einzuordnen?
- Wart ihr bei einem Beispiel uneinig? Welche Diskussionen gab es?
- Habt ihr von ähnlichen Vorfällen/Aussagen gehört?
- Was zeichnet eine legitime Kritik aus und was unterscheidet diese von Antisemitismus?


Die Moderator*innen fragen zunächst die Teilnehmenden, die gerade nicht vorstellen, ob sie Fragen oder Anmerkungen haben. Dann lösen sie die Beispiele auf und ordnen ein, was als Antisemitismus gewertet werden kann und warum. Dafür kann auch auf die  **Checkliste: Erkennungsmerkmale israelbezogener Antisemitismus** hingewiesen werden. Bei Gruppen mit Vorwissen kann gemeinsam eine eigene Checkliste erarbeitet werden.


**WICHTIG**

Die Diskussion während und nach der Gruppenarbeit steht in dieser Methode im Mittelpunkt. Dabei geht es nicht vordergründig darum, möglichst schnell einordnen zu können, ob etwas antisemitisch ist oder nicht. Vielmehr ist es wichtig, dass die Teilnehmenden Einordnungen begründen können und lernen, warum eine Aussage oder Handlung problematisch oder antisemitisch ist. Einige der Beispiele sind eindeutige antisemitische Aussagen oder Handlungen, die auch so benannt werden müssen. Bei anderen Beispielen kommt es auf den jeweiligen Kontext an. Hier gilt es, verschiedene Einschätzungen in der Gruppe zu hören und herauszuarbeiten sowie Kontroversität zu fördern. Siehe dazu die  **Hintergrundinformationen zur Einordnung der Beispiele** (für Moderator*innen).



VARIATION DER METHODE

Alternativ kann die Gruppe in nur zwei Kleingruppen (mit maximal sechs Personen) geteilt werden. Beide Gruppen erhalten dann das gleiche Set von fünf bis acht Beispielen, in dem sowohl Beispiele für Antisemitismus als auch für legitime Kritik oder eine Meinungsäußerung enthalten sind, sowie den Arbeitsauftrag. Nach 30 Minuten kommen alle wieder zusammen. Die Moderator*innen legen nun auf die eine Seite des Raumes die  **Karte „Kritik/Meinungsäußerung“ und auf die andere die Karte „Antisemitismus“**. Die Gruppen werden gebeten, ihre Beispiele entsprechend zuzuordnen. Bei einem gemeinsamen Blick auf die Einordnung wird geschaut, ob die Gruppen die Beispiele gleich eingeordnet haben oder ob es Unterschiede gibt. Die Beispiele werden dann gemeinsam besprochen. Dabei sollte der Fokus auf den Beispielen liegen, die schwierig waren oder bei denen es zwischen den oder innerhalb der Gruppen unterschiedliche Ansichten gab. Die Moderator*innen können die genannten Reflexionsfragen zur Auswertung der Gruppenarbeit nutzen.

Bei Gruppen ohne Vorwissen kann die  **Checkliste: Erkennungsmerkmale israelbezogener Antisemitismus** als Hilfestellung angeboten werden. Alternativ – bei Gruppen mit Vorwissen – können die Gruppen gebeten werden, selbst anhand der Beispiele Erkennungsmerkmale von israelbezogenem Antisemitismus aufzuschreiben. Diese sollten im Anschluss besprochen werden.

Abschließend stellen die Moderator*innen heraus:

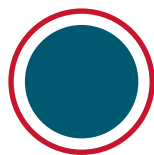
- ❖ Seit dem 7. Oktober werden die Ereignisse in Israel und dem Gaza-Streifen sehr emotional und polarisierend diskutiert, auch, weil sie eine hohe mediale Aufmerksamkeit erhalten – zumal in den sozialen Medien.
- ❖ Oftmals wird sehr einseitig argumentiert und der jeweils anderen Seite die Anerkennung verweigert.
- ❖ Menschen, die sich selbst als Palästinenser*innen identifizieren oder sich mit Palästinenser*innen solidarisch fühlen – die eventuell sogar selbst Familie in den palästinensischen Gebieten haben –, sollte die Möglichkeit gegeben werden, ihren Gefühlen (wie Wut oder Trauer) Ausdruck zu verleihen. Gleichzeitig gilt es, sensibel für Grenzüberschreitungen hin zu antisemitischen oder terrorverherrlichenden Aussagen zu sein.

- ⚡ Meinungsäußerungen (auch einseitige und emotionale) jenseits antisemitischer Narrative dürfen in einer Demokratie geäußert werden. Ich selbst kann anderer Meinung sein, muss diese Meinung aber tolerieren.
- ⚡ In Deutschland sowie weltweit kam es nach dem 7. Oktober 2023 zu einem enormen Anstieg antisemitischer Vorfälle. Juden und Jüdinnen in Deutschland fühlten und fühlen sich vielfach nicht mehr sicher und verstecken ihre jüdische Identität aus Angst vor Angriffen.
- ⚡ Israelbezogener Antisemitismus ist eine der häufigsten Erscheinungsformen von Antisemitismus heute.
- ⚡ Israelbezogener Antisemitismus gilt als „Umwegkommunikation“. Das bedeutet, dass antisemitische Haltungen über den Umweg „Israel“ gesellschaftsfähiger ausgesprochen werden können.
- ⚡ Es gibt einige klare und eindeutige Erkennungsmerkmale für israelbezogenen Antisemitismus, andere sind eher vage. Zur Einordnung kommt es auch auf den Kontext an.
- ⚡ Auch wenn Parolen wie „Free Palestine“ nicht pauschal antisemitisch sind, stehen sie oft in einem Kontext. Zum Beispiel gibt es Demos, in denen es zu antisemitischen Aussagen und Handlungen kommt (zum Beispiel Aufruf zu Gewalt gegen Juden; tätliche Angriffe) und durch die sich Juden und Jüdinnen in Deutschland bedroht fühlen.



WEITERFÜHREND

- Amadeu Antonio Stiftung: **Antisemitische Allianzen nach dem 7. Oktober – Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus #13**, Berlin 2024, abrufbar unter www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/zivilgesellschaftliches-lagebild-antisemitismus-13/.
- Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): **Leitfaden für Israelkritik**, Berlin 2023, abrufbar unter www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/leitfaden-fuer-israelkritik.
- Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V. (Bundesverband RIAS): **RIAS-Jahresbericht. Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023**, Berlin 2024, abrufbar unter report-antisemitism.de/annuals/.
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): **Antisemitismus. Aus Politik und Zeitgeschichte 25–26**, Bonn 2024, abrufbar unter www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/antisemitismus-2024/.



WEITERFÜHRENDES MATERIAL

● Bücher, Texte und Interviews über den 7. Oktober

Bittermann, Klaus/Martini, Tania (Hg.): Nach dem 7. Oktober. Essays über das genozidale Massaker und seine Folgen, Berlin 2023.

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Das gesamte Bild – Israel.
www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/das-gesamte-bild-israel.

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Naher Osten. Aus Politik und Zeitgeschichte 12, Bonn 2024, www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2024-12_online.pdf.

Dachs, Gisela (Hg.): 7. Oktober. Stimmen aus Israel, Berlin 2024.

Engel, Philipp Peyman: Deutsche Lebenslügen. Der Antisemitismus, wieder und immer noch, Berlin 2024.

Friedman, Michel: Judenhass. 7. Oktober 2023, Berlin 2024.

Friedrich, Barbara/Simmenhausen-Shafran, Efrat: „Wow, wir haben Freunde!“ Eine deutsch-israelische Partnerschaft nach dem 7. Oktober, Interview veröffentlicht online auf ijab.de, 22.02.2024, www.ijab.de/themen/demokratie-und-menschenrechte/aktuelle-beitraege-zu-demokratie-und-menschenrechten/wow-wir-haben-freunde.

Gorelik, Lena/Schellbach, Miryam/Zadoff, Mirjam (Hg.): Trotzdem sprechen. Mit Beiträgen von Carolin Emcke, Nazih Musharbash, Maryam Zaree, Kathrin Röggla u. v. a., Berlin 2024.

Madar, Tal: „Kinder haben Ängste vor Luftballons, weil die für Terrorangriffe genutzt wurden“, Interview mit Kevin Čulina, Welt.de, 26.01.2024, www.welt.de/politik/deutschland/article249721724/Folgen-des-Hamas-Angriffs-Kinder-haben-Aengste-vor-Luftballons-weil-die-fuer-Terrorangriffe-genutzt-wurden.html. [zuletzt abgerufen 27.09.2024]

Madar, Tal: „Wir warten auf gute Nachrichten.“ Die israelische Jugend nach den Massakern der Hamas. Interview veröffentlicht online auf ijab.de, 27.11.2023, www.ijab.de/themen/demokratie-und-menschenrechte/aktuelle-beitraege-zu-demokratie-und-menschenrechten/wir-warten-auf-gute-nachrichten.

Leshem, Ron: Feuer. Israel und der 7. Oktober, Berlin 2024.

Shaul, Roy: „Junge Menschen können nicht vergessen.“ Die israelischen Pfadfinder nach dem 7. Oktober, veröffentlicht online auf ijab.de, 05.03.2024, www.ijab.de/themen/demokratie-und-menschenrechte/aktuelle-beitraege-zu-demokratie-und-menschenrechten/junge-menschen-koennen-nicht-vergessen.

Sommer, Cyra/Cares, Niclas: „Wir müssen eine klare Sprache finden.“ Der deutsch-israelische Austausch nach den Morden der Hamas, Interview veröffentlicht online auf ijab.de, 14.11.2023, www.ijab.de/themen/demokratie-und-menschenrechte/aktuelle-beitraege-zu-demokratie-und-menschenrechten/wir-muessen-eine-klare-sprache-finden.

Tibon, Amir: Die Tore von Gaza. Eine Geschichte von Terror, Tod, Überleben und Hoffnung, Berlin 2024.

Vukadinović, Vojin Saša (Hg.): Siebter Oktober Dreiundzwanzig. Antizionismus und Identitätspolitik, Berlin 2024.

Waldmann, Ofer/Salzmann, Sasha Marianna: Gleichzeit. Briefe zwischen Israel und Europa, Berlin 2024. Die Texte wurden zuerst auf einem Blog online veröffentlicht: „Gleichzeit – persönliche Eindrücke und Beobachtungen nach dem Terroranschlag vom 7. Oktober“, Weimar 2023, www.blog.klassikstiftung.de/1-gleichzeit.

Monitoring und Lageberichte zu Antisemitismus in Deutschland

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Angriffe auf die Erinnerung – Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus #12, Berlin 2023, www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/zivilgesellschaftliches-lagebild-antisemitismus-12/.

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Antisemitische Allianzen nach dem 7. Oktober – Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus #13, Berlin 2024, www.amadeu-antonio-stiftung.de/zivilgesellschaftliches-lagebild-antisemitismus-13/.

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Reaktionen der extrem rechten sächsischen Telegram-Szene auf den 7. Oktober, Berlin 2024, www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/reaktionen-der-extrem-rechten-saechsischen-telegram-szene-auf-den-7-oktober/.

Bildungsstätte Anne Frank: Die TikTok-Intifada – Der 7. Oktober & die Folgen im Netz, Frankfurt a. M. 2024, PDF: www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Weiteres_P%C3%A4dagogisches_Material/TikTok_Report_Nahostkonflikt_BSAF_2024_neu.pdf.

Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V. (Bundesverband RIAS): Jahresbericht – Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023, Berlin 2024, PDF: report-antisemitism.de/documents/25-06-24_RIAS_Bund_Jahresbericht_2023.pdf. Für Jahresberichte der RIAS-Stellen in einzelnen Bundesländern siehe report-antisemitism.de/annuals.

Oct7Map: Geovisualisierung der Verbrechen der Hamas am 7. Oktober 2023, interaktive Karte, oct7map.com.

● Pädagogische Handreichungen zum Umgang mit Antisemitismus und Nahostkonflikt in Deutschland

- ❖ **Bildungsstätte Anne Frank:** FAQ – Israel und die Hamas, Frankfurt a. M. 2023, abrufbar unter: www.bs-anne-frank.de/mediathek/blog/faq-israel-und-die-hamas
- ❖ **Fereidooni, Karim:** „Hamas-Terror, Gaza-Krieg und Nahostkonflikt: 50 Handlungsmöglichkeiten für Lehrer*innen“, 22.02.2024, abrufbar unter: www.ufuq.de/aktuelles/der-nahostkonflikt-im-unterricht-50-handlungsmoeglichkeiten-fuer-lehrerinnen/.
- ❖ **KIgA – Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (Hg.):** Umgang mit dem „Nahostkonflikt“ und der aktuellen Situation an Schulen, didaktische und methodische Empfehlungen für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte (Handreichung), Berlin 2023, PDF: www.kiga-berlin.org/wp-content/uploads/2023/11/231214_KIgA_Handreichung_Screen.pdf.
- ❖ **#OhneAngstVerschiedenSein (Hg.):** Miteinander reden, zusammen lernen, gemeinsam handeln. Arbeitshilfe für den pädagogischen Umgang mit den Terroranschlägen der Hamas am 7. Oktober 2023 und deren Folgen, Hohenems 2023, PDF: 6542a5a19400456759bdb893_Arbeitshilfe_für_Pädagog*innen_zum_aktuellen_Nahostkonflikt.pdf (website-files.com)

- ❖ **ufuq.de:** „Solidarisch gegen Terror“ – Anregungen für den Unterricht zu Terror und Krieg in Israel und Palästina, Berlin 2023, PDF: www.ufuq.de/wp-content/uploads/2024/02/Jetzt_mal_konkret_6_Solidarisch_gegen_Terror_final.pdf.
- ❖ **ufuq.de:** Über Israel und Palästina sprechen. Der Nahostkonflikt in der Bildungsarbeit, Arbeitshilfe, Berlin 2023, abrufbar unter: www.ufuq.de/publikation/nahostkonflikt-schule/.

● Dokus, Filme und Podcasts

Auslandsjournal – Die Doku: Rückkehr nach Israel (39 min), Jenifer Girke, Meron Mendel, ZDF 2023, www.zdf.de/politik/auslandsjournal/doku-rueckkehr-nach-israel-100.html [zuletzt abgerufen 27.09.2024].

Bildstörungen – Antisemitismus und die biblischen Traditionslinien, anti-semitismuskritischer Podcast von Karoline Ritter, Katharina von Kellenbach, ab September 2024, www.eaberlin.de/bildstoerungen-podcast/ [zuletzt abgerufen 27.09.2024]. In den vier neuen Podcast-Folgen fragen von Kellenbach und Ritter nach den christlich-theologischen Traditionslinien hinter Motiven wie aktuell im Nahostkonflikt.

Conflict Kitchen: Nir Rosenfelds Traum vom Frieden (Alles außer Kartoffeln: Menschen. Küche. Heimat) (30 min), hr-fernsehen 2024, www.ardmedia-thek.de/video/alles-ausser-kartoffeln-menschen-kueche-heimat/conflict-kitchen-nir-rosenfelds-traum-von-frieden-s01-e05/hr-fernsehen/MTg3ZTRlZjgtYjI1NC00YjQ2LWlyYTMTMjkzNzQ5OWIzNTk2 [zuletzt abgerufen 27.09.2024].

Israels Trauma nach dem Terror: Zeugen und Hinterbliebene | Tracks East (31:16 min), ARTEde 2023, www.youtube.com/watch?v=gJmZAqfbbXY [zuletzt abgerufen 27.09.2024].

Lost in Nahost – der Podcast zum Krieg in Israel und Gaza, BR24 2023–2024, www.ardaudiothek.de/sendung/lost-in-nahost-der-podcast-zum-krieg-in-israel-und-gaza/12828739/ [zuletzt abgerufen 27.09.2024]

Schock Schalom – jung, jüdisch, jetzt (28 min), Jan Tenhaven, ZDF 2024, www.zdf.de/dokumentation/37-grad/37-schock-schalom-jung-juedisch-jetzt-100.html [zuletzt abgerufen 27.09.2024].

Schwarzer Schabbat. Die Folgen für die Kibbuzbewegung (04:36 min), The KibbutzMovement, Israel 2023, www.youtube.com/watch?v=WEpJcVw-KU80&t=1s [zuletzt abgerufen 27.09.2024].

WarTime Voices, Israeli Spirit, 2023, Podcast abrufbar unter: open.spotify.com/show/5SILV7lxQkQfKH8si3SwnF [zuletzt abgerufen 27.09.2024].

Young Voices from Israel. Interviewvideos, produziert vom Council of Youth Movements in Israel in Kooperation mit ConAct und der IYEA, 2023, abrufbar unter: www.we-are-connected.org/about-the-initiative/video-gallery-young-voices-from-israel.



WEITERFÜHREND

Viele Einrichtungen der Bildungsarbeit zum Themenfeld Antisemitismus bieten Beratungen für Fachkräfte der Jugend- und Bildungsarbeit, Lehrkräfte und Multiplikator*innen an. Eine Übersicht der Einrichtungen finden Sie in der folgenden ConAct-Publikation:



„Bildung in Deutschland – Begegnung mit Israel.“ Methodensammlung für die antisemitismussensible Vor- und Nachbereitung deutsch-israelischer Jugendaustauschprogramme, Lutherstadt Wittenberg 2022, online unter: sichtbar-handeln.org/methodensammlung, vgl. S. 182–184.

Eine Hilfestellung zur Thematisierung des 7. Oktober und dessen Folgen im Rahmen deutsch-israelischer Austauschprogramme bietet die methodische Handreichung von ConAct. Sie ist auf Deutsch, Englisch und Hebräisch verfügbar:



„Bildung und Begegnung nach dem 7. Oktober. Auswirkungen auf den Deutsch-Israelischen Jugendaustausch und den Umgang mit Antisemitismus“, hg. v. ConAct, dem Council of Youth Movements in Israel und der Israel Youth Exchange Authority, Lutherstadt Wittenberg 2024. Weitere Infos zum Download und zur Bestellung unter: www.conact-org.de/toolkit-october-7